Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates des Kantons Zürich

KR-Nr. 72/2019

Sitzung vom 15. Mai 2019

464. Anfrage (Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten: Kapazitätslücke bei den Universitätsabschlüssen in Humanmedizin)

Die Kantonsräte Daniel Häuptli, Zürich, und Andreas Daurù, Winterthur, sowie Kantonsrätin Bettina Balmer, Zürich, haben am 25. Februar 2019 folgende Anfrage eingereicht:

Die Schweiz rekrutiert einen grossen Teil der benötigten Ärzte aus dem Ausland[1]. Für die Schweiz sind damit zwar viele Vorteile verbunden, aber es werden auch Probleme verursacht: Mit der gängigen Praxis in der Medizinausbildung werden jedes Jahr zahlreiche talentierte Jugendliche in der Schweiz vom Medizinstudium ausgeschlossen, obwohl sie motiviert wären, dieses Studium auf sich zu nehmen und nach Abschluss der Ausbildung auch auf dem Arbeitsmarkt dringend gebraucht würden. Zudem fehlen für die Schweiz rekrutierte ausländische Ärzte dann in der Gesundheitsversorgung ihres eigenen Landes.

Wir stellen dem Regierungsrat in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

1. In KR-Nr. 128/2016 schreibt der Regierungsrat, dass es ein Legislaturziel für die Legislatur 2015–2019 ist, die Abschlusszahlen in Humanmedizin zu erhöhen. Wie gut ist es dem Regierungsrat im Kanton Zürich gelungen, dieses Ziel zu erreichen?

2. 2015 beschloss der Bund, zusammen mit den Kantonen Massnahmen zu ergreifen, um die Abschlusskapazität in Humanmedizin zu erhöhen und hat hierfür im Rahmen eines Sonderprogramms Humanmedizin zusätzliche Mittel von rund 100 Mio. Franken zur Verfügung gestellt. Daraufhin hatten mehrere Kantone eine Erhöhung der Abschlusskapazitäten geplant, auch Basel. Nun haben gemäss der Basler Zeitung vom 1. November 2018 die Sparvorgaben der beiden Trägerkantone der Universität Basel dazu geführt, dass der Ausbau des Medizinstudiums an der Universität Basel den Sparmassnahmen zum Opfer fällt[2]. Wie stuft der Regierungsrat des Kantons Zürich diese Entwicklung ein vor dem Hintergrund, dass auch die Abschlusskapazität an der Universität Basel relevant ist für eine schweizweite Erhöhung der Abschlusszahlen in Humanmedizin?

3. Hat der Entscheid der Universität Basel, den Ausbau der Kapazität in Humanmedizin aufzuheben, Auswirkungen auf die angestrebte Abschlusskapazität in Humanmedizin im Kanton Zürich?

4. Ist die aktuell geplante Abschlusskapazität in Humanmedizin in der Schweiz genug hoch aus Sicht des Regierungsrates, um das vom Bundesrat in einem Bericht festgehaltene Ziel von jährlich rund 1200–1300[3] Abschlüssen in Humanmedizin zu erreichen?

5. Ist die aktuell geplante Abschlusskapazität in Humanmedizin im Kanton Zürich genug hoch aus Sicht des Regierungsrates, um das vom Bundesrat in einem Bericht festgehaltene Ziel von jährlich rund 1200–1300[3] Abschlüssen in Humanmedizin zu erreichen?

6. Wie sollen sich die Abschlusszahlen in Humanmedizin in Zukunft weiterentwickeln?

[1] https://www.fmh.ch/files/pdf20/IT_SAEZ_13-14_Aerztestatistik_2017.pdf
[2] https://www.bzbasel.ch/basel/basel-stadt/knapp-80-millionen-franken-bis-2021-so-will-die-uni-basel-schonend-sparen-133656976
[3] Loprieno (2015) Ausbildung Humanmedizin: Systemische Analyse und Empfehlungen – Schlussbericht. Studie im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Daniel Häuptli, Zürich, Andreas Daurù, Winterthur, und Bettina Balmer, Zürich, wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Mit RRB Nrn. 1465/2009, 909/2012 und 738/2016 wurde die Ausbildungskapazität in Humanmedizin an der Universität Zürich (UZH) von ursprünglich 200 Studienplätzen (2008) auf heute insgesamt 372 Studienplätze (Bachelorstufe; einschliesslich 20 Studienplätze in Chiropraktischer Medizin) erhöht. Die letzte Erhöhung um 72 Studienplätze steht im Zusammenhang mit dem Sonderprogramm Humanmedizin des Bundes und wurde auf Beginn des Herbstsemesters 2017/2018 umgesetzt. Diese schrittweise Erhöhung der Ausbildungskapazität wird bei einer Mindeststudiendauer von sechs Jahren ab 2020 an der Medizinischen Fakultät der UZH zu höheren Abschlusszahlen führen.

Zu Fragen 2 und 3:

Die Universität Basel hat in den letzten Jahren wie die UZH ihre Aufnahmekapazität in Humanmedizin erhöht. Die letzte Erhöhung erfolgte ebenfalls im Rahmen des Sonderprogramms Humanmedizin. Die Universität Basel hält gemäss den Angaben des Rektorates an ihren diesbezüglichen Planungen fest. Bei dieser Sachlage erübrigen sich weitere Massnahmen am Standort Zürich.

Zu Frage 4:

Die bestehenden fünf Medizinischen Fakultäten in der Schweiz haben in den letzten Jahren ihre Studienplatzkapazitäten stetig erhöht. Seit 2017 werden zudem weitere Massnahmen zur Kapazitätssteigerung im Rahmen des Sonderprogramms Humanmedizin umgesetzt: Die Universität Freiburg (ab 2019) und die Università della Svizzera italiana (ab 2020) werden neue Masterstudiengänge einrichten; die UZH hat die Ausbildungskapazität auf Bachelorstufe auf Herbstsemester 2017/2018 erheblich erhöht und wird diese auf der nachfolgenden Masterstufe in Kooperation mit den Universitäten St. Gallen und Luzern ab 2020 mit zwei neuen «Joint Master»-Studiengängen umsetzen. Auch die ETH Zürich beteiligt sich an der Humanmedizinausbildung. Die EPF Lausanne wird die Zusammenarbeit mit den Universitäten Lausanne und Genf verstärken. Die ETH Zürich bietet seit 2017 einen Bachelorstudiengang an, der auf ein Masterstudium in Humanmedizin an einer anderen Universität vorbereitet. Insgesamt führen diese Massnahmen bis spätestens 2025 zu rund 1350 Abschlüssen und damit zu einer im Vergleich zu 2016 gesteigerten Abschlusskapazität von rund 50%. Das angesprochene Ziel des Bundes wird damit erfüllt.

Zu Frage 5:

Die UZH nimmt mit einer Kapazität von 372 Studienplätzen ihre Verantwortung für die Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten wahr und leistet so einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsversorgung in der Schweiz. Bei einer tiefen Ausfallquote der Zürcher Studierenden von nur 7–9%, was namentlich mit dem vorgeschalteten Eignungstest zusammenhängt, trägt die UZH massgeblich zur Erreichung des vom Bund festgelegten Abschlusszieles bei.

Zu Frage 6:

Die Ausbildungskapazität in Humanmedizin ist ein wesentlicher Faktor für die zukünftige Gesundheitsversorgungsplanung der Schweiz. Mit den aufgezeigten Massnahmen werden mittelfristig die Abschlusszahlen erreicht, welche die Grundlage für die künftige Gewährleistung einer am bisherigen Anspruchsniveau ausgerichteten Gesundheitsversorgung bilden.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Bildungsdirektion.

Vor dem Regierungsrat
Die Staatsschreiberin:
Kathrin Arioli